



"Wir brauchen viel mehr Clowns"

Vorarlberger Nachrichten/Vorarlberger Nachrichten | Seite D8 | 27. Januar 2018
Auflage: 65.076 | Reichweite: 180.000

Clini Clowns Austria

A PRODUCT OF APA-DEFACTO
CLIPPING
SERVICE

„Wir brauchen viel mehr Clowns“

Seit 25 Jahren steht Clownfrau Elke Maria Riedmann auf der Bühne. Sie feiert das mit einem „Triathlon“.

LUSTENAU Rot und unübersehbar spurtet sie daher, die überdimensionale Schleife, die auf dem Kopf ihrer Trägerin hin und her wackelt. Die, also die Trägerin, ist niemand Geringerer als Clownin Blombiene und sie kommt gerade von einem Termin im Kindergarten. Eigentlich aber steckt sie auch noch mittendrin in den Vorbereitungen für ihr Bühnenjubiläum. Das feiert Blombiene irgendwie auch gemeinsam mit der Feuerwehrfrau Brenda Feuerle und der Kellnerin Frau Heimpl, und vor allem gemeinsam mit Elke Maria Riedmann. Die steckt nämlich hinter allen dreien und plant für ihr Jubiläum im Lustenauer Reichshofsaal einen Vorstellungstriathlon.

Seit 25 Jahren ist Riedmann nun also schon im humorvollen Geschäft. Das Theater war sowieso immer ein bisschen dabei, wo auch immer sie sich für längere Zeit aufhielt. „Das war schon beim Studium in Innsbruck so. Da haben wir eine Theatertruppe gegründet. Als ich dann wieder in Vorarlberg war, habe ich im Feldkircher Saumarkttheater angefragt, ob es da nicht schon etwas gäbe. Gab es nicht, aber man sagte uns, dass wir ja eine Theatergruppe gründen könnten. Das haben wir gemacht. Und so kam eins zum anderen“, erzählt sie. Sie selbst zog es immer mehr zur Clownerie und weil Clownschulen nicht gerade an jeder Ecke zu finden waren, gesellte sich ein Schuss Internationalität zu ihren Ausbildungen im Theater- und Clownfach, denn eine Theaterclownfrau ist sie.

Lecoq-Schule

Wien, Tessin, London und schließlich Paris hießen die Stationen. „London, das war schon toll. An der Desmond Jones School of Mime in London sind die Kurse für alle offen. Man arbeitet da also mit ganz verschiedenen Menschen zusammen. Schauspielern, Handwerkern, Verkäufern ... Dabei lernt man unglaublich viel. In London war es dann auch, dass ich in einem Kurs eine Lecoq-Schülerin kennengelernt habe“, erinnert sich Riedmann. Von Jacques Lecoq, der die moderne Pantomime mitgeprägt hat, hatte Elke Maria Riedmann natürlich schon viel gehört. „Also habe ich meine Kollegin einmal ganz vorsichtig angefragt, ob sie mir die Lecoq-Schule denn zutrauen würde.“ „Ja“, meine die schlicht und einfach. Der Rest ist Geschichte. Riedmann bewarb sich um einen Studienplatz in Paris, wurde akzep-

tiert und blieb, was bei einer Dropout-Rate von 75 Prozent schon etwas heißen will.

Zurück in Vorarlberg lief die Theatermaschinerie an. „Ich erinnere mich zum Beispiel an eines der ersten Gauklerfestivals in Feldkirch. Ich habe da mit einem meiner Studienkollegen teilgenommen und wir kamen unter die ersten drei. Das war ein erster wichtiger Erfolg für mich. Dann war ich in Vorarlberg ziemlich von Anfang an bei den CliniClowns dabei. Ich habe im Laufe der Jahre viel unterrichtet, habe mit Kindern wie Erwachsenen gearbeitet, war dabei, als sich die Clownfrauen auch international zu vernetzen begonnen haben und habe Theater gespielt, ernstes und humorvolles“, listet Riedmann

nur einige ihrer zahlreichen Betätigungsfelder auf.

Drei Figuren

Das Clowneske im besten Sinn war immer dabei und mit ihm drei Damen: Frau Heimpl, Brenda Feuerle und Blombiene. „Wenn es etwas gibt, was diese Figuren verbindet, dann ist es die Kleinheit ihrer Leben. Dabei wäre das Leben doch viel größer. Da gibt es doch so viel, was man einfach nur machen müsste. Da hoffe ich schon, dass ich meinem Publikum auch Lust machen kann auf dieses größere Leben“, steckt Riedmann ihre Ziele ab. „Überhaupt, wir bräuchten viel mehr Clowns. Überlegen wir doch nur einmal, wie oft wir an einem Tag lachen oder lächeln. Kinder lachen über 100 Mal am Tag. Und Erwachsene? Der Clown hilft uns da.“ In ihrer Arbeit mit Kindern merke sie, dass die Hemmschwellen viel geringer sind. „Kinder sehen im Clown einen der ihren. Erwachsene entdecken oft im Clown ihr eigenes inneres Kind.“

Dass Lachen, Gestik und Mimik oft der direktere Weg zu Menschen sind als jede Sprache, weiß sie auch aus ihrer Arbeit mit Menschen auf der Flucht. Als Mitglied der „Clowns ohne Grenzen“ reiste sie u. a. nach Sizilien und spielte in Flüchtlingslagern. Wenn man sehe, wie erwachsene Männer und Frauen mit Tränen in den Augen lächeln, dann „weiß man, dass helfen tatsächlich glücklich macht“. Helfen will Riedmann auch weiterhin. Die nächsten Einsätze in Italien und Nepal sind bereits geplant.

Dazu passt auch das Geschenk, das sie sich zum 25-jährigen Bühnenjubiläum macht. Sie schenkt sich nämlich einen Abend im Lustenauer Reichshofsaal, den sie als Feuerwehrfrau Brenda Feuerle bestreiten wird und zu dem sie sich mit „Rosemie“ eine Komiker-Freundin eingeladen hat. „Was an diesem Abend eingespielt wird, geht an gemeinnützige Projekte.“ Eine klare Ansage zum (halb)runden Geburtstag. Sie ist absolut ernst gemeint.

VERONIKA FEHLE

redaktion@vn.at
05572 501-203



Elke Maria Riedmann - 25 Jahre Bühne, 28. Jänner: 16 Uhr: „Treuer wie Feuer“; 18 Uhr: „Brenda Feuerle im Himmel“; 20 Uhr: Rosemie „sonst nix“, Reichshofsaal Lustenau: www.elkemariariedmann.at

